

Habe nur des einfachen Himmels bedurft, um den Staatssekretär zu veranlassen, daß sofort eine Abgabe auf Rechtsges seinen Steuerplänen einzufügen.

Allgemeine Mitteilungen.

— Wie schon gemeldet, beschäftigt das Deutsche Reich, sich an der im Jahre 1910 stattfindenden Bräuferei Weltausstellung zu beteiligen. Jetzt hat die Reichsregierung Belgien offiziell von ihrer Beteiligung in Kenntnis gesetzt. Die Nachricht wird in der belgischen Presse freudig begrüßt. Man erwartet, daß insgesam dreißig Staaten die Ausstellung offiziell befehlen werden.

— Der bayerische Landtag nahm am Donnerstag die Beschlüsse über die Beamtenaufbesserung einstimmig an. Durch die Aufbesserung der Beamtengehälter erwachsen der Staatskasse jährlich 9 000 000 Mk. Mehrausgaben.

Heer und Flotte.

— Der Stapellauf des Dampfschiffs „Eras Wirttemberg“ findet am 22. August auf der Vulkanwerft in Stettin statt.

Ein Lufttorpedo. Der schwedische Oberleutnant der Artillerie Ange, ein früherer Assistent Alfred Nobels, befaßt, ein Lufttorpedo erfinden zu haben, mit dem man eine Festung oder auch das größte schwimmende Schiffschiff zerstören kann. Seine Flugbahn ist etwa dieselbe wie die einer Handbombe, und es wird durch eine Turbine mit bemerkenswerter Genauigkeit gelenkt. Nach englischen Blättern hat sich auch das englische Kriegsmarineamt mit der Erfindung beschäftigt, ohne ihr jedoch näher zu treten. Das Lufttorpedo, das nur mit mäßiger Geschwindigkeit an sein Ziel gelangen kann und vielleicht deshalb für militärische Zwecke nicht von allzu großer Werte ist, soll auch für die Lebensrettung auf See gute Dienste leisten können und wird daraufhin vom englischen Handelsamt in den nächsten Tagen offiziell geprüft.

— Kaiserliche Marine. S. M. S. Hertha ist am 16. Juli in Drontheim eingetroffen und geht am 24. Juli von dort nach Digerulen in See. S. M. S. Voreth ist am 17. Juli in Datum eingetroffen. S. M. S. Bay ist am 15. Juli in Kiel eingetroffen. Die 2. Minenflottilla ist am 16. Juli vor Helgoland eingetroffen. S. M. S. Grille ist am 15. Juli in Cuxhaven eingetroffen und am 16. Juli wieder in See gegangen. Die Schulflottilla ist am 18. Juli in Wilhelmshaven eingetroffen. Postkisten: a) für S. M. S. Grille bis 19. Juli nach Bornum, vom 20. Juli bis 22. Juli nach Rönning, dann bis auf weiteres Kiel; b) für S. M. S. Hertha bis auf weiteres Sonderburg.

Ausland.

Furcht vor dem deutschen „Lufttorpedo“.

Die Engländer jenseits des Kanals noch ganz aus der Balance. Alarmartikel füllen die Londoner Presse; der neueste behauptet die angebliche Erwerbung eines Lufttorpedopatents durch Krupp. Deutschlands Ausrüstung werde, so wird behauptet, dadurch der aller anderen Staaten überlegen und der Schrecken der modernen Kriegführung unermesslich gesteigert.

Die Friedenspalme.

Der Premierminister Marquis Katsuma erklärte gelegentlich eines Interviews, es sei kaum nötig zu sagen, daß seine Politik mit Bezug auf das Ausland eine friedliche sei. Ihre vornehmste Aufgabe sei es, den Frieden in der ganzen Welt aufrecht zu erhalten. Die durch den letzten russisch-japanischen Krieg verursachte mangelnde Finanzlage Japans müsse in möglichst kurzer Zeit verbessert werden. Der Verkauf der Bonds, insbesondere der unproduktiven, beanspruchte die Aufmerksamkeit in erster Linie. Die Regelung der nationalen Finanzen und die Entwicklung der nationalen Wirtschaft seien zwei voneinander untrennbare Maßnahmen, auf die die Regierung dabei die höchste Aufmerksamkeit richten müsse. Es verlautet in Tokio, daß Katsuma erwägt habe, die Ausgaben für die Bewehrung auf ein möglichst geringes Maß herabzusetzen, ohne jedoch den gewöhnlichen Stand anzunehmen. Wir meinen, auf solche Versicherungen ist höchster Verzicht. Bisher hat Japan trotz seiner finanziellen Schwächung mit unvermindertem Eifer an der Bevölkerungsentwicklung

geringer Einzelheiten, aber fortgesetzt mit jedem Atemzuge ohne Zucken den Fackel. „Man kann es oft beobachten“, schreibt Professor Pauli, „wie die Menschen mit gestrigelten und verlorbenen Gesichtern, denen die Neutralität aus den Augen schaut, im Laufe einer längeren Meeresreise förmlich aufzuwachen, wie sie zu lachen und zu scherzen anfangen, und am Schluß der Reise wie neugeborene Menschen ihr Schiff verlassen. All ihren Kopfrud und all ihren Schwindel, alle ihre Unruhe, Traurigkeit und Schlaflosigkeit haben sie ins Meer geworfen.“

Eine Reise durch das Mitteländische Meer, über den Atlantischen oder Großen Ozean ist daher eine Art Gesundheitsport, der sehr zu empfehlen ist.

Die modernen Seereisen werden gefördert durch unsere großen Kreuzer und leicht gemacht durch die Benutzung des „Handbuchs für die deutschen Reichspostdampferlinien“. Das Buch ist gemäßigter als das Reichs-Kreisbuch zur See. Es zeichnet sich durch einen reichen Inhalt, große Uebersichtlichkeit und Klarheit in Bezug auf das reisende Publikum aus. Es beginnt logisch mit einer „Reise in die Welt“, und zwar sind die Reiserouten über Newpor-Japan-China, sowie über Newpor-Australien näher erschlossen gemacht. Von Newpor kann man in fünf bis sechs Tagen zu dem gleichen Ziele auf außerordentlich zahlreichen, verschiedenen kombinierten und der Wahl eines jeden beliebigen Eisenbahnzuges nach Vancouver oder San Francisco gelangen, um von diesen Einschiffungsstellen die Reisen über den Großen Ozean nach Japan, China oder nach Australien fortzusetzen. Das Schicksal der Weltreise wird dann durch einen Reichspostdampfer ab Japan-China bezw. Australien gebildet. Die Kreuzerlinie schließt aber den Weltreisenden die weitgehendsten Kombinationen ab ihren Fahrten, z. B. mit der Austral-Japanlinie über Japan und Australien, und umgekehrt, von Singapur durch Indien, über Ost- und Südafrika ab Aden, über Australien ab Sydney nach Südamerika usw.

Die Reiserouten des Handbuchs der Reichspostdampferlinien enthalten die Angabe der Fahrpreise, die Namen der berühmten Hauptorte, die in Betracht kommenden nordamerikanischen Eisenbahnzügen, die zutreffenden Fahrunterbrechungen, die besonderen Rollen für Mahlzeiten und Schlafwagen, das Nähere über die Gepäckfertigung, die

ner kriegerischen Rüstung gearbeitet, und dabei wird's auch wohl trotz jener Versicherungen von Friedensliebhabern. Wir hatten es lieber mit denen, die da sagen: Japan legt in aller Eile seinen Weg fort, und dessen Ziel ist die Herrschaft über den Pazifik.

Die portugiesische Zivilliste.

In der Angelegenheit der Verhältnisse an das königliche Haus hat die portugiesische Kammer eine Prüfungskommission eingesetzt. Die nunmehr genehmigte Zivilliste schließt sich auf ein Konto des Königs (etwa 4500 M.) täglich für den König und auf 16 Konten jährlich für den Infanten Alfonso.

Der Präsident des Reichsrats über die wirtschaftliche Lage.

William E. Corey, der Präsident des Reichsrats, ist in diesen Tagen von seiner Europa-Reise nach Newpor zurückgekehrt. Er erklärte, wie das „Welt-Tageblatt“ meldet, einem Interlewer gegenüber, daß das Zutrauen in den amerikanischen Staatspapieren in Europa zurückgesetzt sei. Das sei ein kleiner Beweis dafür, daß die harten Zeiten, die die europäische Geschäftswelt durchgemacht hatte, vorüber seien und normalen Verhältnissen Platz gemacht hätten, die durch die amerikanische geschäftliche Depression nicht mehr beeinflusst würden. Er glaube, daß nun auch in Amerika die Geschäftslage bald wieder besser werde.

Der Ketsus Bannerträger der Reaktion.

Der Korrespondent der Londoner „Times“ in Tadsris hatte eine Unterredung mit dem konstitutionellen Anführer Sata Khan. Er erklärte, daß die Kräfte der Reaktion weniger der Schach als vielmehr die Geiseln seien. Sata Khan gab seiner der Enttäuschung Ausdruck, die wegen der Verweigerung des britischen Schutzes in konstitutionellen Kreisen herrscht. Man bemerkt sich jetzt, eine Auslösung mit dem Schach zustande zu bringen.

Was Tadsris wird weiter gemeldet: Donnerstag Abend 11 Uhr ist Kathim Khan gegen das Quartier Amraids vorgegangen. Aus vier Geschützen wurde das Schrapnellfeuer eröffnet. Gleichzeitig fand bei dem Arsenal ein anhaltendes Gewehrfeuer statt. Kathim Khan warf die kaulatischen Fidsas aus ihren Positionen. Die Fidsas verzagten sich aber von neuem. Die Reiter Kathim Khans begannen siegestrunken die Plünderung der Stadt.

Niederlage der Revolutionäre von Honduras.

Nach Telegrammen aus Washington machte der Gesandte der Republik Honduras der Regierung der Vereinigten Staaten die amtliche Mitteilung von dem Niedergang der Revolution in Honduras. In einer Botschaft des Ministers des Auswärtigen Amtes Senor Fiallos sei ausgeführt, die Revolutionäre, die die Stadt El Provenir jetzt eingenommen hätten, hätten später eine schwere Niederlage bei Ceiba erlitten. Auch in den anderen Städten des Südens, den bisherigen Hauptstützpunkten der Revolutionäre, sei ihr Widerstand gebrochen, und die Auführer befänden sich auf der Flucht. Ihr Angriff auf die Stadt Puerto Cortes sei ebenfalls mißglückt. Die Revolutionäre hätten gehofft, sie selbst einzunehmen zu können. Ihr Vorhaben wurde aber von der See aus beobachtet worden; man habe sie in die Stadt eindringen lassen, sie dann durch Regierungstruppen umzingelt und gefangen genommen.

Das amerikanische Kanonenboot „Albatros“ ist in Amapala eingetroffen und hat seinen Befehlen entsprechend die Regierung unter seinen Schutz genommen.

Kleine Tagesnachrichten.

— Aus Paris wird gemeldet: Der spanische Botschafter sowie die Gesandten der Niederlande und Bayerns überreichten am Sonntag im Namen der Chefs sämtlicher in Paris beglaubigten Missionen im Einklang einen protestarischen Fidejucium an Präsidenten als Hochzeitsgeschenk für Königin Viktoria.

— Bei den finnischen Landtagswahlen wurden gewählt von der Schwedenpartei 25 Abgeordnete, 25 Jungfinnen, 54 Mittfinnen, 83 Sozialdemokraten, 9 Agrarier und vom christlichen Verband zwei Abgeordnete.

Abfahrtszeiten und die von der Passagierliste aus zu benutzenden Passagierdampfer.

Nach den Reisen um die Welt befehndet das Büchlein die direkten Reichspostdampferfahrten, alle vierzehn Tage nach Aßen, nach Australien alle vier Wochen, indem dabei über die Zeit der Einschiffung in den Hafenorten, über Besetzung und Aufteilung von Plätzen auf den Schiffen, Abreisezeit von Breiten und Telegrammen an Passagiere, über die Art der Verpflegung und Besichtigung des Reisegepäcks, Haltung der Kreuzer, Seemannsversicherung und Reisegepäckversicherung, Fahrpreise, Geldwährungsverhältnisse und Hotels in den einzelnen Hafenorten usw. Auskunft gegeben wird.

Bei Benutzung dieses Büchleins wird eine Seereise zum Hochgenuss schon bei der Vorbereitung.

Die Durchführung von größeren Seereisen geht heute nicht nur zum besten Ton der oberen Reichtümer, sondern sie läßt sich auch vom Mittelstande ermöglichen. Der gesundheitliche Vorteil ist — wie schon angedeutet wurde — größer als bei irgend welchen anderen Reisen. Der bestimmte Brunnen- und Bäderkuren durchmachen will, der findet selbst dazu auf den modernen Schiffen — die nebenbei bemerkt, einige Tausend Verlenen fallen — Gelegenheit. Martenbad, Karlsbad und Ems geben ihre Seebäder an die Schiffe ab; Moor- und Solbäder hat man auf ihnen eingerichtet. Es ist eben „alles da“!

Simmeln möchte ich noch darauf, daß Seereisen auch für kränkliche, schwächliche Kinder, für beschäftigte und blutarme junge Mädchen und von der Schule liberale untere junge Leute und Studierende von ganz immensen Erfolgen begleitet zu sein pflegen. Durch den fortwährenden Aufenthalt in reiner, ozeanischer Luft wäscht der Appetit, die roten Blutkörperchen bilden sich mehr und leichter und das Allgemeinbefinden hebt sich in jeder Weise.

Darum greifen auf zur See!

Noch heute gelten die schwingenden Worte Schillers, die er den Chor in der „Brau von Messina“ vortragen läßt:

„Der das grüne kristallne Feld
flüßt mit der Schiffe ellendem Riele,
Dem vermählt sich das Glück, dem gehört die Welt!“

Zur Eröffnung des ersten Deutschen Turnfestes

(Nachdr. verb.) S. u. H. Frankfurt a. M., 17. Juli.
Die alte feste Reichshauptstadt Frankfurt a. M. sieht im Zeichen der vier F. Zum zweiten Mal seit dem Beleben der Deutschen Turnerschaft bildet sie den Boden für das Deutsche Turnfest, das in Wäldchen von fünf Jahren die Angehörigen der Deutschen Turnerschaft zu einem der nationalen und volkstümlichsten deutschen Feste vereint. Am Tage von Waterloo im Jahre 1800 in Koblenz gegründet, hat sich die Deutsche Turnerschaft unter Zuerhaltung aller politischen und religiösen Differenzen zu einem nationalen Ausdruck der deutschen Volkstugend entwickelt, dessen historische und vor allem militärische Bedeutung von keiner Seite mehr bestritten wird. — Nach mühseligen Vorarbeiten, wobei sich die Frankfurter Turnerschaft durch ihre Leistungen auf allen Gebieten der Leibespflege vorzüglich gezeigt hat, legt heute

die Saupfanne ein, deren Verlauf nicht nur in den Kreisen der Deutschen Turnerschaft, sondern weit darüber hinaus in allen Ländern, wo Deutsche wohnen und der Turnerei Verständnis und Interesse entgegenbringen, mit Spannung verfolgt wird. Bestellen sich doch nicht weniger als 45 000 Mitglieder der etwa eine Million zählenden Angehörigen der Deutschen Turnerschaft an der riesenhafte Veranstaltung. Der

Einzug des nordamerikanischen Turnereubandes
in die Festhalle bildete heute Abend eine glänzende Substanz zu der implanzten nationalen Veranstaltung. Die Amerikaner trafen um 9 1/2 Uhr von Bremen und den Rhein entlang kommend auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein, begrüßt empfangen von den Frankfurter Turnern, die in großer Zahl in dem Empfangsgebäude sich eingefunden hatten. Die Amerikaner werden an den Wettkämpfen, den Sondervorführungen und dem großen Festzuge teilnehmen. Dieser Festzug ist die äußerliche Demonstration der Deutschen Turnerschaft, die dabei alle ihre Teilnehmer in Einigkeit der Festhalle vorzuführen pflegt. Dem Empfang der auswärtigen Gäste am Sonnabend, der Feler in der Paulstrasse und dem Festzuge schließen sich dann in der kommenden Woche die turnerischen Festveranstaltungen des Festes an. Den Höhepunkt des Festes bilden Turnfahrten nach dem Niederrhein und süddeutschen Südboden.

Das Festfeld der Stadt
ist vollendet. Saus für Saus ist mit reichem Grün- und Girlandenschmuck versehen. Dem Eingang zur Festhalle, der Höhenpollerstraße, bildet ein mächtiges Portal, von dem in Flammenlicht „1. Deutsches Turnfest“ leuchtet. Wenige Minuten dahinter befindet sich der große Festplatz, dessen Haupttribüne die große Festhalle von Professor Thierlich-Wandgen bildet. In ihr, wie auf dem Festplatze wird sich der Hauptteil der turnerischen Vorführungen abspielen.

Der Anbruch des Publikums zum Empfang der amerikanischen Turner war ganz ungeheuer, so daß es vielfach zu lebensgefährlichen Szenen kam, besonders an der ersten Empfangsstelle am Bahnhofsgebäude. Hier wurden die amerikanischen Turner von den Frankfurter Turnern und dem Ortsausschusse lebhaft begrüßt. Ihr Führer dankte mit bewegten Worten. Daran wurde das Banner der amerikanischen Turner entfaltete und der Marsch in die Stadt angetreten.

Provinzial-Nachrichten.

Eisenbahnüberführung und Bahnhofsumbau.
Weißensee, 17. Juli. Die Bahnüberführungsfrage, die seit Jahren die Bürgerchaft und die Stadtverordneten unruhigt, bildete gestern den Gegenstand einer ausgedehnten Besprechung in der Stadtverordnetenversammlung. Am 30. Juni hatten die Stadtverordneten beschlossen, zum Bahnhofsumbau, der insgesamt etwa sieben Millionen Mark erfordert, 150 000 Mark als städtischen Beitrag zu leisten, wenn die Uebersiedlungsfrage, die nach dem neuen Umbauprojekt eine Steigerung von 1:20 erzielte, wenigstens annähernd in ihrer jetzigen Steigerung erhalten bleiben, und wenn unterhalb des Bahnhofsempfangsgebäudes eine zweite Unterführung des Bahnkörpers für Personen- und Fuhrwerkverkehr errichtet würde. Daraufhin hat der Eisenbahnminister wiederholt beauftragt, die Stadt solle nur 50 000 Mk. Beitrag leisten, aber die Uebersiedlungsfrage, d. h. die solle zu dem Umbau 50 000 Mk. bezahlen, ohne das geringste Einpruchrecht in die Art der Ausführung zu beanspruchen, und diese ganz dem Beleben der Eisenbahnverwaltung überlassen, die gewünschte zweite Unterführung, die etwa 400 000 Mk. kosten würde, also selbst bauen. In ihrer gestrigen Sitzung beschlossen die Stadtverordneten mit 26 gegen 2 Stimmen, den Antrag der Eisenbahnverwaltung auf eine bedingungslose Beitragsleistung von 50 000 Mk. abzulehnen und dem Fiskus, entsprechend dem Antrage des Stadtverordnetenvereins, Künze, den Beitrag von 150 000 Mk. auf 200 000 Mk. zu erhöhen unter der Bedingung, daß die Uebersiedlungsfrage wenigstens teilweise in ihrer jetzigen Steigerung beibehalten, aber unterhalb des Bahnhofsempfangsgebäudes eine zweite Unterführung des Bahnkörpers für Personen- und Fuhrwerkverkehr errichtet wird, wie das die künftige Entwicklung der beiden Stadteile erfordert.

Grete Beier begnadigt.
Chemnitz, 18. Juli. Dem „Chemn. Tagebl.“ wird aus Dresden telegraphiert, daß Grete Beier zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden ist.

Fabrikbrand.
Hannover, 18. Juli. Dem „Hann. Courier“ zufolge ist die große Budstin- und Tuchfabrik von Steinbach in Weifungen abgebrannt.

Wohau, 18. Juli. (Unglücklicher Senfentrieb.) Beim Roggenmähen wurde eine polnische Arbeiterin von ihrem Vater durch einen Senfentrieb vereseltlich schwer verletzt.

3 Weuchen, 17. Juli. (Beligwechjel.) Die ca. 1100 Morgen umfassenden Nitgerfelder Weuchen und Grob-Görden, bisher der Frau Professor Dr. Treder geb. Niedel in Weifung gehörig, sind durch Kauf an das Bankhaus Weckoll & Raate in Halle übergegangen.

5 Weuchen, 17. Juli. (Einen Frauigen Fund) machte die Frau des heiligen Dringewalken. Als sie im Weuchengarten grub, ließ sie in einer Tiefe von 30 Zentimetern auf das Skelett eines Mannes. Der Fund ist noch nicht aufgeföhrt; selbstverständlich arbeitet inzwischen die Weuchentaler regie, ihm mit irgend welchen Modestücken in Verbindung zu bringen.

Belig, 17. Juli. (Der berühmteste Weuchentempel) von Anowades, der sich schon seit 4 Jahren seiner Feltnahme zu entziehen gemußt hat, ist nunmehr endlich verfaßt worden. Tempel hatte sich hier ein Fahrpad ge-

haben und fuhr damit in der Richtung nach Klein-Glien auf den Anstand. Oberwachmeister Riedel, die beiden Besatzungsgendarmen und drei Förster der Glienener Herrschaft verfolgten die Spur des Wilderers, dessen Kaufkraft abgegebene Schüsse verrieteten. Er war mit dem Ausweichen aus dem Nebel beschäftigt und hatte schon sein Gewehr aus einander genommen und im Rückfall verpackt, als Oberwachmeister Riedel zu ihm trat. Als der Wilderer die beiden Gendarmen sah, gab er jeden Widerstand auf und ließ sich verhaften.

Wanfried, 17. Juli. (Ein zuverlässiges Gewehr.) Ein benachbarter Mißla wurde Schützenfest gefeiert. Einer der Schützen verlor sich bei einer neuen Schießübung. Nach etlichen Schüssen zerbrach die Waffe so vollständig, daß der Schütze nur noch den Tragriemen in der Hand hielt. Mehrere der Umstehenden wurden verletzt, darunter einer recht erheblich, so daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Paris, 15. Juli. (Mutterliebe macht heroisch.) Ein bei einem kleinen Landwirt beschäftigter Knecht fand im Getreide ein junges Reh und nahm das sich sträubende und schreiende Tier auf den Arm. Wüthlich stand das alte Reh vor ihm, das mit solcher Gewalt gegen seinen Kopf sprang, daß er das Köpfchen fallen ließ und heftig blutend den Helmweg antrat. Jedemfalls ist aber der hier bewiesene Mut des sanften Rehes eine interessante Erscheinung.

St. Petersburg, 17. Juli. (Treu eines Hundes.) Der Wächter des Gewerks Wertes suchte fälschlich, wie schon berichtet, mit seinem Hunde vor einem Gewittersturm in einer Hütte Schutz. Die Hütte fingte zusammen und begrub den Wächter unter sich, der dabei den Tod fand. Als Hütte nahe, hielt der Hund neben dem Gewittersturm und ließ niemand an die Leiche herantreten. Da alle Mittel vergebens waren, den treuen Hüter von der Seite seines Herren zu entfernen, so mußte der Hund schließlich erschossen werden.

Wien, 17. Juli. (Witterungsbericht.) Das den Schwaben Europas bedeckende Hochgebiet hat sich über dem Kontinent weiter ausgedehnt. Am Donnerstag war der Himmel klar bewölkt, so daß nur selten und immer auf ganz kurze Zeit die Sonne zum Vorschein kam, aber die Luft war ziemlich klar und die Feuchtigkeit bei dem Hoch ziemlich gut. Das langsame Fallen des Barometers seit gestern Nachmittag 4 Uhr zeigt an, daß wir uns dem Wirkungsbereich einer Depression näherten. Am Donnerstag trat Sonnenaufgang eintrübend ein, besonders intensive Farben, gleichzeitig den Witterungsdruck anwendend. Seit dem ersten Morgenstunden umhauft kein himmlischer, blasser Schwefel die Brudenpuppen, und um 10 Uhr vormittags tobte der Südweststurm mit 18 Meter Geschwindigkeit in der Stunde, der niedergehende Regen wurde mit großer Gewalt gegen die Gebäude und Fenster gerichtet. Für die nächsten Tage dürfte trübes, wolfiges Wetter mit Regen zu erwarten sein.

Wien, 17. Juli. (Selbstmord durch eine Dynamitpatrone.) Ein geisteschwacher Einwohner aus Pielau tötete sich durch Entzünden einer Dynamitpatrone, die er in den Mund genommen hatte. Dem Selbstmörder wurde der Kopf total abgerissen.

Hildesheim, 15. Juli. (Wegen Wechselschlüssen.) In Höhe von über 50 000 Mark wurde der bei einer Hiesigen Malzfabrik beschäftigte 17jährige Schreiber Th. Müthing in Bremen verhaftet, als er im Besitz einer Hand, nach Amerika abzugeben. Der größte Teil des Geldes, ca. 40 000 Mark, wurden bei den Pflegeteilen des jungen Mannes, den Stiefbrüderwaisen Müthing in Worlberg vorgefunden. Die Pflegeteilen, die in der letzten Zeit große Aufwendungen gemacht und sich von dem veruntreuten Gelde ein Haus gekauft hatten, wurden gefreut wegen Beihilfe verhaftet.

Wien, 16. Juli. (Eine neue Probe-Strahlenbeleuchtung.) Läßt jetzt das Elektrizitätswerk in der Heinrichstraße ausführen. Zur Verwendung kommt diesmal die neueste Bogenlampen-Konstruktion, die Quarzlampe, die neben sparsamem Stromverbrauch den

großen Vorteil hat, wenig Anpralle an die Bedienung zu stellen. Die Lampen haben eine Leuchtkraft von 3000 Normalkerzen. Gegenwärtig ist man mit dem Aufstellen der Lampe beschäftigt. Es ist bei diesen eine große Höhe erforderlich, da die Lampen nur Meter über dem Boden hängen müssen, um ihre volle Leuchtkraft zu entwickeln.

Borsburg, 16. Juli. (Der Bau der Zementfabrik.) Im benachbarten Steudnitz schreitet rüstig vorwärts, sobald man sich jetzt schon einen Begriff von dem riesigen Umfang des Werkes machen kann. Gegen 100 Arbeiter, darunter 15 Monteure, sind tätig. Der Bau wird fast durchweg in Beton ausgeführt. Die eben fertiggestellten Teile hat bei einem riesigen Umfang die Höhe von 80 Metern.

Kassel, 17. Juli. (Gehemrath Beckel-Weimar) ist im Hohenberg bei einem Ausritt von Wiesbaden zur Wassertruppe kurz vor der Schützenhütte am Hohenberg gestorben.

Leipzig, 17. Juli. (Ein vierter Schädel) wurde Freitag Abend hinter dem Zoologischen Garten aus dem Schlamm der Elbe herausgehoben. Es wird vermutet, daß auch dieser Kopf ein zu wissenschaftlichen Zwecken präparierter Menschenschädel ist, den man leichtfertig in das Wasser geworfen hat. Zur Auffindung des kalten Leibes haben die vier Hunde absolut nicht beigetragen.

Hartmannsdorf (Leipzig), 17. Juli. (An Genickstarre starb) am Mittwoch nach etwa lebenswöchigem Krankenlager der fünfjährige Sohn des hier wohnhaften Zimmermanns Otto Löwe. Nach ärztlichem Befund ist als Todesursache ungeweihtschäft Genickstarre festgestellt worden.

Kunst und Wissenschaft.

Böcklins Toteninsel.

Der Münchener Kunstzeitschrift „Die Kunst für Alle“ entnehmen wir nachstehende interessante Notiz: Als der deutsche Kaiser in Korfu weilte, wandte sich das allgemeine Interesse diesem märchenhaften Eiland zu. Unter den mancherlei Nachrichten, die damals über Korfu auftauchten, war auch wieder einmal die Behauptung, die kleine, Korfu südlich vorgelagerte Insel Bonifantini, das „Mausinseln“, sei das Vorbild von Böcklins „Toteninsel“ gewesen. Seit der Münchener Professor Fritz Sommer im Jahre 1898 diese Insel aufsuchte, ist sie, trotz der wiederholten bedeutender Böcklinforscher und Böcklinkenner, immer aus dem Gedächtnis der Welt verschwunden. Besonders ist der hiesige Professor Julius Vogel-Geisig gegen die Behauptung gewandt. Mit Recht. Denn Böcklins Bild ist fürs erste gar nicht vor der Natur entstanden, sondern war Böcklin niemals auf Korfu, ja, er selbst betritt Anfangs überhaupt aus unsicheren, doch mit der „Toteninsel“ irgend eine bestimmte Insel gemeint. Die „Toteninsel“ entstand im April und Mai 1880 zu Florenz. Die Gräfin Orlova aus Sibesheim besuchte auf einer Italienfahrt den Meister und bestellte bei ihm „ein Bild zum Träumen“. Böcklin ging logisch an Werk. Als die Gräfin nach einigen Wochen wieder nach Florenz kam, konnte sie der Künstler vor das betraute fertige Gemälde führen. „Sie erhalten, wie Sie gewünscht, ein Bild zum Träumen“, sagte er zu ihr, „es muß so stille wirken, daß man erschauert, wenn angefaßt wird.“ — Wie gesagt, hatte die Gräfin in Sibesheim, daß die „Toteninsel“ irgendwo „im Original“ zu finden sei. Er hat aber später selber doch so viel zugegeben, daß ihm gewisse Festgebäude der Bonifantini im Geste von Geta, die Böcklin getannt hat, das Motiv gaben. Doch ist das Bild dann ganz frei, ohne Verwendung von Studien, entstanden. In diesem Sinne hat sich auch Max Klinger ausgesprochen. Bonifantini aber kann als Vorbild zur „Toteninsel“ niemals ernsthaft in Betracht gezogen werden.

In der Münchener Bilderfälschungsaffäre ist die gerichtliche Untersuchung nunmehr ihrem Abschluß nahe. Da die vom Untersuchungsrichter angestellten Erhebungen teilweise sehr umfangreich waren, so sich die Untersuchung sehr in die Länge; sie dauert jetzt schon anderthalb Jahre. Nun

sind alle in Frage kommenden Bilder beigegeben; ihre Anzahl ist so groß, daß sie in dem geräumigen Bureau des Untersuchungsrichters zur Befichtigung und Prüfung durch die Sachverständigen nicht untergebracht werden konnten. Sämtliche Bilder wurden daher im Säurungszustand anwaffeltig und den Sachverständigen nachstehend gemachten Sachverständigen einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Böcklinnachricht. Am Freitag fand bei außerordentlich medizinische Professor an der Universität Leipzig Dr. med. Richard Dagen. Er habilitierte sich im Jahre 1885. Am 20. September 1900 war es ihm vergönnt, sein 35jähriges Doktorjubiläum zu feiern. Der Verstorbenen war früher ein geliebter Arzt, dessen langjährige röntgenologische und otiarrische Privat-Poliklinik, die er seines Augenleides wegen aufgeben mußte, in Leipzig einen guten Namen hatte und sehr geliebt war. Professor Dagen war für mehrere medizinische Vorträge und als korrespondierendes Mitglied der medizinischen Gesellschaft in Genf literarisch tätig. Ein von ihm verfaßtes umfangreiches Werk behandelt die seit 1850 in der Therapie eingeführten neuen Arzneimittel.

Keine Mitteilungen. In München begann heute die Vorbereitung zur Generalversammlung des Deutschen Schriftstellerverbandes. Es sind zahlreiche Vertreter von Sectionen aus allen Teilen Deutschlands und Ostpreussens erschienen. — Der Konrektor der hiesigen Realakademie in Düsseldorf Dr. Boaz ist unter Verleihung des Professortitels zum Rektor der Akademie als Nachfolger Director Professor Adlers ernannt worden.

Theater und Musik.

Mitglied des Weimarer Generalintendanten. Die Weimarer Zeitung meldet den Rücktritt des Generalintendanten v. Sigmund mit Ablauf der Saison. Sein Nachfolger wird Herr v. Schrag. — Die Nachricht des amtl. Blattes ist so launisch, daß es gar nicht scheint, mit einem Urteil über den Wechsel bis zur offiziellen Motivierung zurückzuhalten.

Der hundertste Geburtstag von Felix Mendelssohn wird im nächsten Jahre aus in England multitalentigen Kreisen festlich begangen werden. Im Krönungspalast in Leipzig ist eine Gedenkbildung Mendelssohnfeier für die Mitte Juni festgesetzt. Der Gedenkbildung und sein Orchester, insgesamt 4000 Sänger und Musiker, werden sich unter der Leitung von Dr. F. J. Cowen an den Auführungen beteiligen.

Eine englische Aristokratin als Primadonna. Aus London wird uns berichtet: Ein interessantes Drama hat in diesen Tagen im Covent Garden statt. Ein Mitglied der Hofgesellschaft, eine bekannte englische Aristokratin, Mrs. Cecil Edwards, die Schwägerin von Lord Kensington, trat unter dem Bühnennamen Edwin zum ersten Male als Primadonna vor ein öffentliches Publikum. Die Königin, Prinzessin Victoria und der Herzog von Sparta waren im Theater erschienen, wo Mrs. Cecil Edwards zu hören, was am weitestgehenden Studium der Jean de Resse liegt, die Bühnenaufnahme ergreift hat. Sie sang die Margarete und Händel'scher weider schmieglamer Sopran, konnte die einfache Natürlichkeit ihres Spieles am besten laute Stürme des Beifalls.

Leitung: F. B. Eugen Brinckmann. Verantwortlich f. d. polit. Inhalt: Dr. Eugen Brinckmann, für den lokalen Teil: Dr. Brönninghaus, Gerold und Sporr: Eugen Brinckmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schauerburg; für den Handelsteil: Fritz Kutz; für den Inseratenteil: Friedrich Engelhardt; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfasst 12 Seiten — (einschließlich „Verlosungsliste“).

Mit gerechtem Zorn betrachtet die Hausfrau ihre Waage, die bald durch allerschand Nachmittel, Zornformel oder anderer Chemikalien zerfallen und verderben ist. Und wenn sie eine flüchtige Hausfrau ist, nicht: sie in Zukunft nur noch mit einer guten Zahn-Exp.-Batterie, ein inordentlich bewährtes solches Fabrikat, das bekanntlich die Gewebe schon, wie kein anderes. Deshalb auch ist Kuhn's Zahn-Zern-Batterie mit 20 cm K 2 u 3 a n d überall in jedem feineren Geschäfte erhältlich. — Vorst. beim Einkauf!

Inventur-fusverkauf.

Ein Posten Damen-Strümpfe Paar 65 45 35 Pf.	Ein Posten Waden-Söckchen Paar 85 25 15 Pf.	Ein grosser Posten Spachtel-, Valenciennes- und Tüll-Spitzenstoffe, nur moderne Muster, Meter 1 ³⁵ 1 ²⁵ 1 ⁰⁰ 80 und 60 Pf.	Ein Posten Wasch-Blusen Stück 95, 80, 65 Pf.	Ein Posten Staub-Paletots Stück 4,50, 2,90 M.
Ein Posten Spitzen-Handschuhe Paar 1,15 M. 95 Pf.	Ein Posten Blusen-Stoffe Meter 75 Pf.		Ein Posten Bordüren-Röcke Stück 4,50, 2,90, 2,85 M.	Ein Posten Kostüme Stück 9,00, 6,75 M.
Ein Posten Wasch-Wäster Stück 75 65 45 Pf.	Ein Posten Untertailen Stück 2,00 1,50 95 Pf.	Ein Posten Römische Bänder extra breit Meter 25 Pf.	Ein Posten Matrosen-Mützen gute Qual. St. 75 50 25 15 Fl.	
Ein Posten Schwarze Strausfedern Stück 1,50 1,10 75 Pf.	Ein Posten Jacquard-Tischtücher Stück 1,25 95 Pf.	Ein Posten Blusen-Passen schwarz, weiss St. 1,50 1,00 75 Pf.	Ein Posten Kimono-Träger Stück 2,50 2,00 1,50 M.	
Ein Posten Selbige und Batist-Mützen Stück 75 65 35 Pf.	Ein Posten Hosenträger Stück 75 50 35 Pf.	Ein Posten Spitzen-Schleifen Stück 15 Pf.	Ein Posten Diplomaten-Bänder Stück 45 35 25 Pf.	
Ein Posten Stickerol-Coloratts Stück 15 8 Pf.	Ein Posten Herrn-Stroh Hüte St. 1,25 1,00 50 35 25 Pf.	Ein Posten Schwarzseid. Stolas Stück 2,00 2,50 M.	Ein Posten Weisse Waschen-Unterriebe mit Volant u. Besatz 95 Pf.	

Geschäftshaus J. Lewin
Grösstes Kaufhaus der Provinz Sachsen.
Unsere Schaufenster bitten zu beachten.
Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

